

70. GEBURTSTAG

Adi Babler - vom Bäckerlehrling zu Österreichs lebender Fechtlegende

LINZ/NEUMARKT IM MÜHLKREIS/VORDERWEISSEN-BACH. Vor 40 Jahren gewann der heutige OÖ-Landestrainer Adi Babler aus Neumarkt/Mühlkreis als erster österreichischer Fechter ein Weltcupturnier. Am 5. September feierte der gebürtige Vorderweißbacher seinen 70. Geburtstag.

von REINHARD SPITZER

Erste Kontakte zu „seinem“ geliebten Fechtsport hatte der Jubilar nach dem Besuch der Vorderweißbacher Volksschule sowie der Hauptschule Bad Leonfelden als Lehrling der Bäckerei Just in Linz-Urfahr im Alter von 15 Jahren. „Eigentlich wollte ich Boxer werden. Aber das hat mir die Chefin verboten“, sollte es mit dem Start einer Fechterkarriere im ersten Versuch aber noch nicht klappen.

Kleiner Trick zum Einstieg

„Beim Oberösterreichischen Landesfechtclub haben sie damals nur Mittelschüler aufgenommen. Als Bäckerlehrling wurde ich abgelehnt“, erinnert sich Babler - und griff zu einem Trick. „Am nächsten Tag bin ich wiedergekommen und habe angegeben, Schüler der Fadingerschule zu sein. Zeugnisse wollte niemand sehen, also stand mir die Tür offen.“

Trainiert wurde im dritten Stock der Artilleriekaserne in der Prinz-Eugen-Straße. „Das Feststellen von Treffern wurde zur Lotterie. Erste Geräte zur elektronischen Anzeige waren erst ab 1956 verfügbar“, sollte Bablers sportlicher Werdegang ab diesem Jahr so richtig Fahrt aufnehmen.

Fechtunion Linz geboren

„Aus einem Streit der Trainer Franz Hofer und Ludwig Was-

mayr heraus wurde im Oktober die Fechtunion Linz aus der Taufe gehoben. Gemeinsam mit Wasmayr und einigen anderen gehörte auch ich zu den Gründungsmitgliedern“, holte sich der hoch talentierte Florettfechter fünf Jahre später seinen ersten Landesmeistertitel im Einzel. Das internationale Parkett betrat er bei der Weltmeisterschaft 1966 in Moskau. „Zwei Tage hat die Zugreise nach Russland gedauert. Für mich hat sie sich aber bezahlt gemacht.“

Serienmeister mit Wels

In seinem ersten Kampf setzte sich Babler sensationell gegen Titelverteidiger Magnon durch. Am neuerlichen Gewinn der Goldmedaille des Franzosen freilich änderte sich nichts. Insgesamt zehnmal nahm Babler an Weltmeisterschaften teil, zuletzt 1976 in Budapest. In jene Zeit fielen auch seine Großtaten mit dem Welser Fechtclub. Zwischen 1969 und 1978 wurden zehn österreichische Mannschaftsmeistertitel in Serie erkämpft. „Wir sind ungeschlagen abgetreten“, waren bei allen Triumphen auch Gerald Haas und Gernot Kusatz dabei.

Unvergesslicher Moment

Das beste Gefecht seiner Karriere lieferte Babler im Finale des Wiener Weltcupturniers 1969 gegen den Ungarn Kamuti ab. Beim Stand von 4:4 gelang ihm der entscheidende Treffer erst im 16. Angriffsversuch. „Diesen Moment werde ich nie vergessen. Er war der schönste in meinem Sportlerleben.“ Weniger erfreut war Babler, als er nicht für die Olympischen Spiele 1972 in München nominiert wurde. „Diese Entscheidung kann ich bis heute nicht verstehen. Ans Auf-

“Fechten vereint die Kriterien aller Disziplinen. Schnelligkeit, Wille, Ausdauer oder Kraft allein genügen nicht. Das macht diesen Sport so einzigartig.“

ADI BABLER

geben habe ich dennoch keine Sekunde gedacht.“ Zwei Jahre später tröstete er sich selbst mit dem ersten und einzigen Einzelstaatsmeistertitel.

Dreimäderlhaus-ABC

Verheiratet ist Babler seit 8. April 1961 mit Gertrud, die ihm drei Töchter schenkte. „Andrea, Brigitte und Claudia“, schmunzelt die stolze Frau Mama, die ihren Adi zu vielen nationalen und internationalen Turnieren begleitete. „Bis zum vierten Buchstaben

des Alphabets haben wir es nicht geschafft.“

Beruflich war Österreichs lebende Fechtlegende bis zu seinem Pensionsantritt am 1. Oktober 1999 43 Jahre in der Versicherungsbranche tätig. Erst bei der „Austria“, dann bei der „Donau“, wo er als Zentralbetriebsrat die Anliegen der Belegschaft vertrat. „Freistellen ließ ich mich nie. Dafür bekam ich eine Sekretärin zur Seite gestellt.“ Sportliche Ziele hat der „70er“ auch weiterhin. „Ich will die Jugend an die Spitze heranführen“, führt Babler Routine und Kompetenz ins Treffen. „Fechten vereint die Kriterien aller Disziplinen. Schnelligkeit, Wille, Ausdauer oder Kraft allein genügen nicht. Das macht diesen Sport so einzigartig.“ Alles Gute nachträglich, Adi Babler! ■



Selbst im heimischen Garten lebt Adi Babler den Fechtsport.

Foto: Helga Spitzer